Vorwort

Die Auseinandersetzung mit dem Erbe der arabisch-islamischen Tradition ist ein Charakteristikum der modernen arabischen Literatur. Auch literarische Traditionen sind Teil der Tradition und somit des kulturellen Erbes (*turāṯ*), das arabische Autoren bis heute rezipieren und interpretieren.

Die Spielarten des literarischen Sprechens von Tradition sind vielfältig: Autoren greifen auf Stoffe, Motive, Figuren beispielsweise der ‚volksliterarischen', klassisch-arabischen oder altorientalischen Literaturen[1] zurück und erzählen sie neu. Sie orientieren sich formal und stilistisch, sei es in aemulativer, sei es in parodierend-transformierender Weise, an literarischen Modellen aus einer – durchaus auch unterschiedlich gefassten – Tradition.

So haben beispielsweise neoklassizistische Dichter im 19. Jahrhundert durch den Rückgriff auf traditionelle Gedichtformen zu einer Renaissance der arabischen Kultur beigetragen, oder, in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Autoren von historischen Romanen die eigene heroische Vergangenheit beschworen. Nach dem Schock, den die Niederlage im Juni-Krieg von 1967 gegen Israel auslöste, haben viele Autoren in ihren Texten durch intertextuelle Anspielungen eine Identitätskrise formuliert und nach neuen Werten und Orientierungen in der Tradition gesucht.[2]

Die moderne arabische Literatur hat sich durch diesen produktiven Umgang mit Tradition nicht nur formal neue ästhetische Ausdrucksformen erschlossen. Sie hat zudem – mit den spezifischen Möglichkeiten von Literatur – an einer der zentralen und äusserst kontrovers geführten Debatte in der arabischen Welt der letzten zwei Jahrhunderte teilgenommen: der Diskussion um Tradition und Moderne. Im Zentrum dieser Auseinandersetzung stand und steht die Frage, inwieweit, oder ob überhaupt, bestimmte als modern definierte Werte übernommen werden sollen, ohne damit die eigene authentisch arabische Identität zu verlieren. Anders formuliert ist es die Frage nach der Bedeutung und Funktion eines – sehr verschieden verstandenen – kulturellen Erbes in der Gegenwart.

Die vorliegende Studie widmet sich dem Thema der Verhandlung von Tradition in der modernen arabischen Literatur am Beispiel des Werkes des syrischen Autors Zakarīyā Tāmir (geb. 1931 in Damaskus).

Tāmir ist einer der ersten arabischen Autoren, die in den fünfziger und sechziger Jahren in ihren Texten die Abkehr von den in diesen Jahrzehnten dominierenden realistischen und sozialistisch-realistischen literaturästhetischen Paradigmen vollzogen, nach neuen Schreibweisen suchten und verstärkt die eigenen literarischen Traditionen in ihr Schreiben aufnahmen. Tāmir arbeitet – und spielt – in seinen Erzählungen mit Stoffen, literarischen Modellen, mit Konventionen, Überlieferungen und Überlieferungsfiktionen. In diesem Sinne erzählt er Tradition.

In den folgenden Kapiteln dieser Arbeit wird gezeigt, mit welchen narrativen Verfahren und ästhetischen Prinzipien in Tāmirs Texten Tradition erzählt wird, wie seine Erzäh-

1 Vgl. Bachmann (1983).

2 Vgl. die – kurzen – Überblicksdarstellungen zur arabischen Literatur Tomiche (1984); Walther (1985); Kilpatrick (1995); Boullata (1983); Zambelli Sessona (2002) und zur syrischen Literatur Raihanova (1995) sowie die verschiedenen Sammelbände (Kongressberichte und Festschriften) zum Thema: Smart (1996); Boullata/De Young (1997); Neuwirth u.a. (1999); Abdel-Malek/Hallaq (2000).

lungen damit an der „Fabrikation"[3] von Tradition partizipieren, und wie sie in die Debatte um die Bedeutung und Funktion des kulturellen Erbes eingreifen.

Die vorliegende Arbeit ist die überarbeitete und erweiterte Version der Dissertation, die im Herbst 2003 von der Philosophisch-historischen Fakultät der Universität Bern angenommen wurde.

Ohne die Unterstützung und grosszüge Hilfe so vieler wäre es mir nicht möglich gewesen, diese Arbeit zu einem Ende zu bringen. Ganz herzlich danken möchte ich meinem Doktorvater Reinhard Schulze für seine vielfache Unterstützung und inspirierende Betreuung dieser Arbeit; meiner Zweitgutachterin und langjährigen Lehrerin Heidi Toelle (Paris), die mit ihrer konstruktiven und ermutigenden Kritik dieses Projekt mitbegleitet hat; dem *Seminar für Arabistik* der Universität Göttingen, seinem Direktor Tilman Nagel und all seinen Mitarbeitern sowie der Arbeitsstelle *Enzyklopädie des Märchens*, Göttingen, für die freundliche und offene Aufnahme im Wintersemester 1998/99; dem *Institut Français des Études Arabes de Damas (IFEAD)*, seinem Direktor Floréal Sanagustin und all seinen Mitarbeitern für die unkomplizierte und grosszügige Unterstützung während meines Forschungsaufenthaltes in Damaskus im Herbst 2001 und den Herausgeberinnen der Reihe ‚Literaturen im Kontext' sowie den Mitarbeiterinnen des Reichert-Verlages für ihre Verbesserungsvorschläge und der grossen und geduldigen Hilfe bei der Aufbereitung des Manuskriptes für die Publikation.
Danken möchte ich auch allen Gesprächspartnern und Gesprächspartnerinnen für die zahlreichen Anregungen und Hinweise: Peter Bachmann, Ulrich Marzolph, Robin Ostle, Hartmut Fähndrich, Stephan Guth, Denise Aigle, Ḥassān ʿAbbās, Ǧamāl Šuḥayyid, Suhayl Šbāṭ und Zakarīyā Tāmir sowie meinen MitstudentInnen und MitarbeiterInnen an den Universitäten Aix-en-Provence, Göttingen und Bern.
Ich danke dem *Schweizerischen Nationalfonds* für die Finanzierung dieses Projektes.
Mein besonderer Dank schliesslich gebührt meinen Eltern für ihre grosszügige und liebevolle Unterstützung all die Jahre.

Zur Transkription / Zu den Übersetzungen

Die Transkription arabischer Wörter folgt den Regeln der *Deutschen Morgenländischen Gesellschaft*. Namen bekannter Städte und Länder (z.B. Syrien, Djidda) werden in eingedeutschter Form wiedergegeben.
Soweit nicht anders angegeben, stammen Übersetzungen aus dem Arabischen von mir. Alle aus Tāmirs Erzählungen übersetzten und wörtlich zitierten Stellen sind zur besseren Abgrenzung kursiv gesetzt.
Übersetzungen der Titel aller Erzählungen Tāmirs, die in dieser Arbeit erwähnt oder zitiert werden, finden sich im *Register der Erzählungen Tāmirs* am Schluss des Buches.

---

3 Der Begriff ist Lachmann (2002: 7) entnommen.